

Wahrzeichen des Murgtals

Auf einer Felsnase, 130 m über der Murg, in Sichtweite von Gernsbach, liegt inmitten üppiger Vegetation Schloss Eberstein. Besonders seine Südfront mit dem nach Obertsrot hin steil abfallenden Weinberg prägt das Landschaftsbild. Geschichte, Baukunst und Natur sind hier eine glückliche Verbindung eingegangen – nicht zu vergessen die Gastronomie. Schloss Eberstein war immer ein Wahrzeichen des Murgtals. Nach einem langen Dornröschenschlaf ist es seit einigen Jahren auch wieder eines der beliebtesten Ausflugsziele der Region und darüber hinaus.



Winterstimmung um Schloss Eberstein

Burg Neu-Eberstein oder Schloss Eberstein?

Ursprünglich war Schloss Eberstein eine mittelalterliche Burg. 1272 wird sie als „neue Burg Eberstein“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt – im Gegensatz zu der gleichnamigen älteren Stammburg der Ebersteiner beim heutigen Baden-Baden, die seitdem zur Unterscheidung „Alt-Eberstein“ genannt wurde. Die Bezeichnung „Schloss“ taucht 1505 auf. Seit der Renaissance waren Burgen nicht mehr zeitgemäß. Man versuchte sie zu Schlössern umzuwandeln. Auch auf Schloss Eberstein wurde um 1550 eifrig gebaut. Erhalten ist davon nur wenig. Ihr heutiges Aussehen mit Schlosscharakter erhielt die Anlage erst im 19. Jahrhundert.

Die Ebersteiner – eine Geschichte von Glanz und Niedergang

1085 tauchen die aus der Ortenau stammenden Herren von Eberstein zum ersten Mal in einer Urkunde auf. Ihre namensgebende Stammburg bei Ebersteinburg/Baden-Baden (heute Ruine Alt-Eberstein) ist um 1050 entstanden. Zwischen **1102** und **1149** erhalten sie vom Bistum Speyer das Gut Rotenfels mit ausgedehntem Landbesitz im Murgtal zu Lehen. Kurz vor **1200** beginnen die Ebersteiner sich Grafen zu nennen. Sie haben Besitz im Elsass, in der Ortenau, in den Tälern von Murg, Alb und Pfalz sowie im Kraichgau und in der Pfalz. Sie treten als Klostergründer (Herrenalb 1148, Frauenalb um 1180, Rosenthal bei Eisenberg/Pfalz 1241) und als Gründer von Städten hervor (Kuppenheim, Gernsbach, Bretten, Gochsheim im Kraichgau). An Bedeutung überflügeln sie um 1200 sogar die Markgrafen von Baden. **1283** jedoch kommt Burg Alt-Eberstein mit einem großen Teil der Ebersteiner Besitztümer an den Markgrafen von Baden, der mit Kunigunde von Eberstein verheiratet ist. Schon **um 1300** ist durch dynastische Zufälle und unkluge Erbteilungen der Besitz der Ebersteiner erheblich geschrumpft. Die benachbarten Markgrafen von Baden und Grafen von Württemberg werden zu bedrohlichen Konkurrenten. Im 14. Jahrhundert setzt sich der Niedergang rapide fort. **1387** muss der legendäre Graf Wolf von Eberstein wegen enormer Schulden die Hälfte der Grafschaft Eberstein und der Burg Neu-Eberstein an den Markgrafen von Baden verkaufen.



Das Wappen der Ebersteiner am Torhaus

Im 15. und 16. Jahrhundert haben die Ebersteiner nur noch regionale Bedeutung. **1660** sterben sie schließlich in der männlichen Linie aus.

Das **Wappen der Ebersteiner** zeigte ursprünglich nur die **fünfblättrige Rose**. Sie ist seit 1207 nachweisbar. Der Eber wurde erst viel später (um 1600) als Verkörperung des Familiennamens ins Wappen aufgenommen.



Stahlstich von Schloss Eberstein um 1830. Der neugotische Turmaufsatz wurde 1870 wieder abgetragen.

Eberstein durch die Jahrhunderte

Neu-Eberstein entstand um die Mitte des 13. Jahrhunderts in der Nähe der aufblühenden Stadt Gernsbach als **Zentrum der Herrschaftsausdehnung** im Murgtal. Von hier aus wurde die **Rodung** vorangetrieben. So entstand auch Obertsrot (erstmalig erwähnt 1377), auf dessen Gemarkung sich Schloss Eberstein befindet. Nach dem Verlust von Alt-Eberstein 1283 wurde Neu-Eberstein neben Gochsheim zum **Hauptwohnsitz der Ebersteiner**. Nach deren Aussterben kam die gesamte Anlage an die **Markgrafen von Baden**.

Im **Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697)** bot die Burg der badischen Markgräfin Maria Franziska, ihrem Sohn und der badischen Regierung vorübergehend Zuflucht vor den Franzosen, die 1689 Baden-Baden und Kuppenheim in Schutt und Asche legten.

Schloss Eberstein wurde nie durch Waffengewalt eingenommen oder zerstört. Im **18. Jahrhundert** war es aber - von einzelnen Handwerkern abgesehen - nicht mehr bewohnt und verfiel zusehends. Bis sich das badische Fürstenhaus im Zeitalter der Romantik für das alte Gemäuer

interessierte. Markgraf Friedrich, der kunstsinnige zweite Sohn von Carl Friedrich, dem ersten Großherzog des von Napoleon neu geschaffenen Landes Baden, ließ die Anlage **1803/04** vom badischen Baumeister Friedrich Weinbrenner für sich und seine Frau wiederherstellen. Die Burg wurde zur repräsentativen Wohnanlage mit Schlosscharakter.

Nach Friedrichs Tod kam das Schloss **1829** an seinen Halbbruder **Leopold** (1830-1852 Großherzog von Baden). Er gestaltete die Innenräume komplett neu und hielt sich mit seiner Familie oft hier auf. Das Schloss stattete er mit zahlreichen mittelalterlichen Kunstwerken aus, um seine legitime Herkunft zu betonen, die im Zuge der Kaspar-Hauser-Affäre ins Zwielficht geraten war.

In den Wirren der badischen **Revolution 1849** wurde Schloss Eberstein von durchziehenden Truppen mehrfach **geplündert**. Dabei tat sich Amalie Blenker, Ehefrau des Revolutionskommandeurs Louis Blenker, besonders hervor.

Im **19. und 20. Jahrhundert** diente das Schloss dem Haus Baden als **Sommerfrische und Nebenwohnsitz**. Bis Markgraf Max von Baden und sein Sohn Prinz Bernhard es aus wirtschaftlichen Gründen **2000** an den Kölner Unternehmer **Gerd Overlack** verkauften. Der stammt aus einer alten Murgschifferfamilie und kann den legendären Jakob Kast (**eine Art „badischer Fugger“, gestorben 1615; sein Sohn erbaute das Alte Rathaus in Gernsbach**) zu seinen Ahnen zählen. Seine Kindheit verbrachte er in Gernsbach-Scheuern unweit der Burg. Seit dem Kauf hat er Schloss Eberstein in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt umfassend saniert und restauriert. 2002 begann er zusammen mit seinem Bruder Jörg, den bereits im 14. Jahrhundert erwähnten Weinbau an den Hängen des Schlossbergs zu erneuern. Sein Konzept von einer neuen Schlossgastronomie wurde 2005 umgesetzt. Seit 2012 wird das Weingut von Jürgen Decker und Ernst Möschle geleitet. Werners Gourmet-Restaurant (ein Stern im „Guide Michelin“), Schloss-Schänke und Hotel (4 Sterne Superior) werden von Bernd und Roswitha Werner geführt.



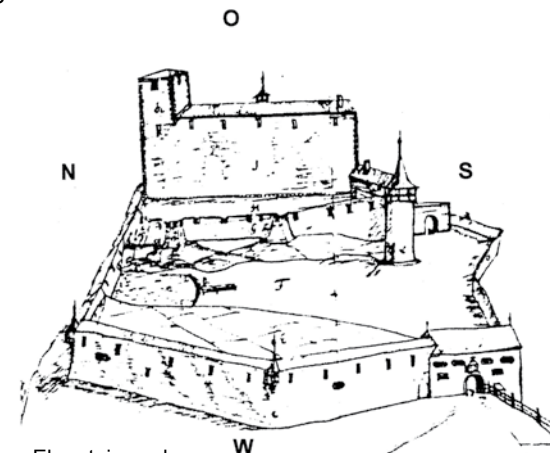
Weingut Schloss Eberstein
Schloss Eberstein 1
76593 Gernsbach
Telefon 07843/9959215
info@weingut-schloss-eberstein.de
www.weingut-schloss-eberstein.de

Einzigartige Weine

Vinotek auf Schloss Eberstein
geöffnet: Freitag, Samstag, Sonntag
14.00 bis 19.00 Uhr

Übersicht der Anlage

Die Skizze vom Ende des 17. Jahrhunderts zeigt, wie die Burg früher aussah:



Schloss Eberstein nach einer im Generallandesarchiv Karlsruhe erhaltenen Skizze um 1690

Gut erkennbar sind die **Schildmauer** (12 m hoch, 3 m dick) und der **Bergfried**. Die Schildmauer, auch Mantel genannt, sicherte die Anlage gegen Westen. Dort war der Zugang leicht, während die Burg nach Osten, Norden und Süden durch steile Abhänge geschützt ist. Eine weitere Sicherung bot die **Mauer vor der Schildmauer** und der Raum dazwischen (**Zwinger**). Rechts im Anschluss daran sieht man das alte **Haupttor** (um 1800 abgerissen). Teile der Schildmauer, der Stumpf des Bergfrieds und Baukerne der Außenmauern stammen noch aus dem 13. Jahrhundert. So sah die Burg im **Mittelalter** aus.

Die **Erweiterungen bis 1609** lassen sich auf der Skizze ebenfalls gut erkennen:

Graf Wilhelm IV. (Grabdenkmal in der Gernsbacher St. Jakobskirche) schob um **1540** einen neuen **Mauerring** nach Westen vor, baute den kleinen runden Wehrturm links vom alten Tor und errichtete gegenüber eine neue Toranlage. Diese wurde kurz nach 1600 durch das noch heute existierende **Torhaus** ersetzt.

Alles, was über die Skizze hinausgeht, kam später dazu. Sein heutiges Aussehen erhielt Schloss Eberstein erst im 19. Jahrhundert. Im östlichen Bereich hinter der Schildmauer baute **Friedrich Weinbrenner**. Neben dem Torhaus schuf **Johann Belzer** aus Weisenbach 1838 den Marstall mit dem gotischen Saal im Untergeschoss (heute Schlossgastronomie). Das Wirtschaftsgebäude nördlich vom Torhaus (heute Hotel) entstand um 1865.



Genuss über den Dächern von Gernsbach

Kulinarische Köstlichkeiten, exzellente Weine und Badische Gastlichkeit erleben Sie in den historischen Mauern von Schloss Eberstein.

Königlich speisen in Werners Restaurant

Bernd Werner, der innovative Sternekoch verwöhnt Sie in seinem Restaurant nach allen Regeln der kreativen Kochkunst.

Bereits mehrmals gekrönt mit einem Michelin-Stern erwartet Sie eine originelle leichte, badisch-französische Küche, die nicht auf Extravaganzen, sondern auf frische Produkte, fundiertes Fachwissen und handwerkliches Können setzt.

Badische Mundart in der Schloss-Schänke

Badisch regionale Spezialitäten stehen im Mittelpunkt unserer Schloss-Schänke. Hier und im Gotischen Raum erleben Sie ein einzigartiges Schlossambiente und einen atemberaubenden Ausblick ins romantische Murgtal. Auch die große Terrasse und die schattenspendenden Platanen laden zum Verweilen ein.

Traumhaft schlafen

Stilvoll und luxuriös eingerichtete Hotelzimmer runden unser Verwöhnprogramm perfekt ab. Es erwartet Sie ein 4-Sterne Superior-Komfort auf höchstem Niveau.

Öffnungszeiten der Restaurants:

Schloss-Schänke: täglich geöffnet von 12.00 bis 22.00 Uhr (Küchenschluss 21.30 Uhr)
Durchgehend warme Küche

Werners Restaurant:
12.00 - 14.00 Uhr und 18.30 - 22.00 Uhr
Ruhetage: Mo, Di, Sa-Mittag



SCHLOSS EBERSTEIN
RESTAURANT & HOTEL

Schloss Eberstein • 76593 Gernsbach
Tel. 07224/99 59 5-0 • Fax 07224/99 59 5-50
www.schlosseberstein.com • info@schlosseberstein.com

Kunstdenkmäler

Spätmittelalterliche Glasfenster

Großherzog Leopold ließ im Zuge der neuen Innenausstattung um 1840 kostbare spätmittelalterliche Glasfenster aus den Kirchen von Dühren (Kraichgau) und Ottersweier (Ortenau) auf Schloss Eberstein einbauen. Sie befinden sich heute in den Landesmuseen in Karlsruhe und Stuttgart.

Das Torhaus

Besonders zu beachten ist das Torhaus mit seinem im Renaissance-Stil prächtig verzierten Gusserker über dem Eingang. Erbaut wurde es zwischen 1602 und 1609 von Philipp II. von Eberstein. Der Erker zeigt sein Wappen (Rosen und Eber im quadrierten Schild - siehe Foto) und das seiner Frau Barbara von Fleckenstein. Bemerkenswert sind die Schießscharten in Brillenform. Durch das Loch im Gewölbe konnte man Eimer hochziehen (Löschwasser, falls ein Feind das Tor in Brand setzte).

Der Eber, Wahrzeichen der Burg

Gegenüber dem Burgtor auf einem Stützpfeiler der Zwingermauer fällt der lebensgroße Eber aus Sandstein ins Auge – das Wappentier der Ebersteiner. Sein Vorbild ist eine antike Statue in den Uffizien von Florenz. Als Schöpfer gilt der bedeutende, aus Flandern stammende Künstler Peter Anton von Verschaffelt, von 1752 bis 1793 erster Hofbildhauer am kurpfälzischen Hof in Mannheim. Seine Entwurfszeichnung zu der Plastik befindet sich im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg. Nach einer alten Beschreibung stand der Eber bereits 1824 an seinem jetzigen Platz.

Verschaffelt, von 1752 bis 1793 erster Hofbildhauer am kurpfälzischen Hof in Mannheim. Seine Entwurfszeichnung zu der Plastik befindet sich im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg. Nach einer alten Beschreibung stand der Eber bereits 1824 an seinem jetzigen Platz.

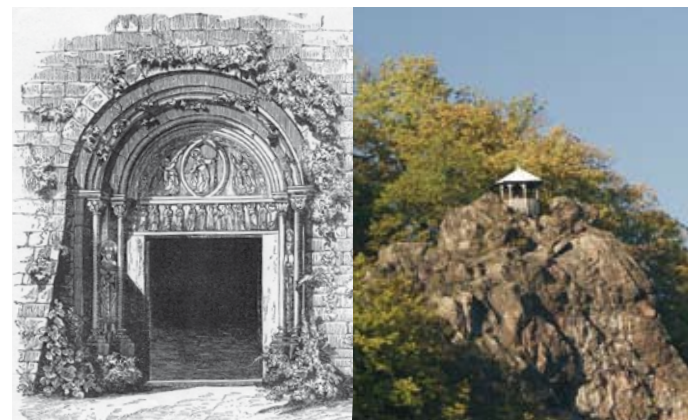
Die Kreuzigungsgruppe

Im inneren Schlosshof (heute privat) befindet sich eine über vier Meter hohe Kreuzigungsgruppe aus Schilfsandstein mit der Jahreszahl 1464. Ursprünglich stand sie im Kloster Herrenalb. 1842 kaufte Großherzog Leopold sie für Schloss Eberstein. Die Plastik hat großen kunstgeschichtlichen Wert und stammt aus dem Umkreis des Nikolaus Gerhaert von Leyden, der als einer der bedeutendsten europäischen Bildhauer des ausgehenden Mittelalters gilt.



Das Petershausener Portal

Das Scheinportal aus rotem Sandstein an der Außenseite der Nordmauer entstand 1841. Von Großherzog Leopold erbaut (lateinische Inschrift), diente es als Rahmen für die stilechte Präsentation romanischer Bildwerke (Auferstehungsszene im Giebelfeld, Maria und Apostel auf dem Türsturz, vier verzierte Kapitelle, zwei große Heiligenfiguren). Die kunsthistorisch sehr wertvollen, um 1173 geschaffenen Plastiken stammten vom Portal der 1832 abgerissenen Klosterkirche von Petershausen (Konstanz). Bis 1867 schmückten sie das Portal auf Eberstein, dann brachte man sie nach Karlsruhe, wo sie seit 2007 im Badischen Landesmuseum wieder an einer eigens dafür installierten Toranlage gezeigt werden.



Petershausener Portal um 1860 und Grafensprung mit Aussichts-Pavillon

Die Sage vom Grafensprung

Die Sage vom Grafensprung berichtet, wie Graf Wolf von Eberstein den Württembergern entkam, die gerade seine Burg belagerten: Er trieb sein Pferd über den Rand eines steilen Felsens (Husteinfelsen) direkt in die Murg hinab. Er selbst überlebte unbeschadet, das Pferd war tot. Die Stelle heißt heute „Grafensprung“ (unterhalb des Schlosses).

Historischer Hintergrund: 1367 wurde Neu-Eberstein tatsächlich einige Wochen lang belagert. Graf Wolf befand sich aber zu dieser Zeit nachweislich ganz woanders, nämlich auf einer Burg der mit ihm verbündeten Rheingrafen! Danach führte er 15 Jahre lang einen erbitterten Krieg gegen Württemberg. Er ist als Haudegen und tollkühner Reiter in die Geschichte eingegangen. Sein Bild in der Sage stimmt also – auch wenn er nicht gesprungen ist!



Die Sage von der Ebersteiner Rose

Die Sage von der Ebersteiner Rose erzählt, wie ein Graf von Eberstein vom Kaiser nach Rom geschickt wurde, um dort beim Papst eine wichtige Mission zu erledigen. Der Papst war von dem Grafen so angetan, dass er ihm für seine Dienste eine Goldene Rose schenkte. Dies erfreute wiederum den Kaiser so sehr, dass er seinem Gefolgsmann erlaubte, fortan eine Rose im Wappen zu führen.

Historischer Hintergrund: Goldene Rosen verschenkte der Papst im Mittelalter tatsächlich. Nur ein Ebersteiner hat nie eine solche erhalten. Die Sage bietet eine Erklärung für das Wappen und weist auf den einstigen Glanz des Grafenhauses hin. Entstanden ist sie im 16. Jahrhundert, einer Zeit des Niedergangs für die Ebersteiner.

Schloss Eberstein liegt inmitten unserer Wander- und Erlebnisregion rund um den Gernsberg. Hier treffen sich die beiden Premium-Wanderwege Gernsbacher Runde und Murgleiter. Auch die erste Etappe des Ortenauer Weinpades, der von Gernsbach über 103 Kilometer nach Diersburg führt, bietet dem Besucher vom Weinberg aus einen sagenhaften Blick talabwärts. Auf dem Genießerpfad Sagenweg erfahren Sie vom reichen Schatz der Geschichten, die man sich rund um Gernsbach erzählt. Im Arboretum Schloss Eberstein, dem baumkundlichen Lehrpfad, erwartet Sie eine Sammlung von über 300 einheimischen und fremdländischen Baumarten und Gehölzen, die in dieser Form einmalig ist. Auch der über 90 Kilometer lange Murgtalwanderweg führt unterhalb des Schlosses beim Husteinfelsen, auch Grafensprung genannt, vorbei.

Für alle diese Angebote gibt es in der Touristinfo kostenloses Infomaterial, das auch im Internet zum Download zur Verfügung steht.

So finden Sie uns



Da sich Schloss Eberstein in Privatbesitz befindet, bitten wir Sie um Verständnis, dass derzeit keine Führungen angeboten werden. Sie können aber gerne an einer Weinbergführung teilnehmen. Infos erhalten Sie bei der Vinothek Schloss Eberstein unter Telefon 07224 657071.

Impressum

Herausgeber Stadt Gernsbach
Text Dr. Cornelia Renger-Zorn
Titelfoto Willi Walter, Gaggenau-Hörden
Fotos Stadtarchiv Gernsbach, Schloss Eberstein, Andreas Leupolz, Sven Missal
Skizze Generallandesarchiv Karlsruhe, G Baupläne Eberstein/5, alle Rechte vorbehalten
Kartografie Grafikbüro Wegweiser, Sinzheim

Weitere Infos bei

Touristinformation Gernsbach
Igelbachstr. 11 • 76593 Gernsbach
Telefon (07224) 644-44 • Telefax (07224) 644-64
E-Mail: touristinfo@gernsbach.de
Internet: www.gernsbach.de

Druck 12/2015

Schloss Eberstein

Wo Geschichte und Genuss sich treffen

